

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

[urn:nbn:de:gbv:45:1-72089](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-72089)

Der Ammerländer

(Herausgeber Nr. 5.)

Dieses Jahr wird durch die Post frei ins Haus bezogen 3,42 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Alle Postkasten und Landbriefträger nehmen Bestellungen entgegen. Anzeigengebühren für die einseitige Anzeige (oder deren Raum) für den Träger aus dem Herzogtum Oldenburg 20 Pfg., für außerhalb des Herzogtums wohnende 25 Pfg., Reklamen kosten 75 Pfg. die Zeile. Anzeigenannahme bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Dienstage; größere Anzeigen werden am Tage vorher erbeten. Für die Rückgabe anwesender Geschäftsbriefe wird keine Verbindlichkeit übernommen. Jedes Unrecht auf Rabatt geht verloren, wenn Anzeigen-Geldscheine durch gerichtliche Mitwirkung eingezogen werden müssen. — Wagnerschriften bei Ausgabe der Inseraten werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 57

Bestenstedt, Sonnabend den 8 März 1919

59. Jahrgang

Erstes Blatt.

Hierzu ein zweites Blatt

„Die Sozialisierung ist da!“

Die Reichsregierung erließ am Mittwoch durch Anschläge und Flugblätter die folgende Kundgebung: Die Sozialisierung ist da! Das Kohlenknäuel wird sofort sozialisiert. Dadurch gewinnt das Reich, d. h. das ganze Volk, noch vor der Sozialisierung der Erben selbst machenden Einfluss auf die gesamte Kohlen- und Schwerindustrie. Die Sozialisierung des Kohlenberaubens ist in schleunigster Vorbereitung. Das allgemeine Sozialisierungsgebot, das der Nationalversammlung vorgelegt ist, begründet an Stelle der früheren schrankenlosen Privatwirtschaft die deutsche Gemeinwirtschaft. Das Reich, d. h. wir alle, regeln diese deutsche Gemeinwirtschaft. Das Reich wird dafür sorgen, daß überall und bei den Forderungen des Gemeininteresses nirgends im kapitalistischen Privatinteresse gewirtschaftet wird. Und das ist Sozialismus.

Ausgesprochen — für jeden, der sich überzeugen lassen will, der nicht auf dem Standpunkt steht, daß die Regierung Ebert-Scheidemann unter allen Umständen beiseite gelassen werden muß, weil von ihr, nach allem, was geschehen ist, nichts Gutes mehr erwartet werden darf. Die bürgerliche Gesellschaft wird zwar, nicht mit Unrecht, einwenden, daß das Kohlenknäuel schon bisher nichts weniger als nach eigenem Belieben schalten und walten konnte, daß der preussische Staat in Gestalt des Bergwerks gerade deswegen Mitglied des Sonderlagers geworden ist, um die Interessen der Allgemeinheit zu wahren, wo es nötig war, auch entgegen dem Willen der Schwerindustrie zur Geltung zu bringen und daß er von dieser Möglichkeit in erheblichen Fällen sogar recht ausgiebigen Gebrauch gemacht hat. Auch das kann nicht geleugnet werden, daß darüber hinaus die großen Arbeitgeberverbände gleichfalls gehörig auf dem Boden waren und der Unmuth des Unternehmers sehr empfindliche Schranken zogen. Indessen, wenn diese Machtverteilung unter den bestellten Erzeugungs-Kräften, statt dem natürlichen Ausgleich der Kräfte überlassen zu bleiben, fernherhin unter Reichsgerichtsgeißel werden soll, so wird dagegen im großen und ganzen wenig einzuwenden sein, da nun einmal der Kauf der Dinge eine andere Lösung der Frage nicht mehr zuläßt.

Vorausgesetzt freilich, daß das Unternehmertum bei dieser Art von Sozialisierung nicht etwa ganz und gar beiseite geschoben wird. Die Reichsregierung denkt allerdings nicht daran, sich einer solchen Kürzsichtigkeit schuldig zu machen. Sie weiß nur zu gut, daß die Arbeiter für sich allein, ganz abgesehen von der Frage des Privat-eigentums und seiner gesetzlich festgelegten Unantastbarkeit, noch lange nicht inlande sind, die Aufgaben der Betriebsleitung in die Hand zu nehmen. Daß die Unternehmer zum mindesten in demselben Grade ein wertvolles Element in unserer Volkswirtschaft sind wie die Arbeiter, daß ihre Sachkenntnis, ihre Arbeitskraft und Arbeitskraft, die Möglichkeit ihres schaffenden Geistes nur zum ungetriebenen Schaden des gesamten Volkswirtschaften ausgebeutet werden könnten. Auch die rühmlichen Teile der deutschen Arbeiterschaft werden diese unentbehrlichen Zusammenhänge eines geordneten Wirtschaftens nicht verkennen und bereit sein, daraus bei der neu aufzubauenden Organisation die Folgerungen zu ziehen. Sie haben schon bisher in gemeinschaftlicher Arbeit mit den Unternehmern sehr viel Erprobtes geleistet und werden deshalb damit einverstanden sein, daß auch die Arbeiter der Zukunft nicht über den Arbeitgeber einfach zur Tagesordnung übergehen. Werden sie sich aber gegen die ewig Unzufriedenen in ihren eigenen Reihen erfolgreich durchsetzen können? Gegen die Unabhängigen, die Spartakisten und Kommunisten, die jede Gemeinschaft mit Bürgertum und Kapitalismus verabscheuen wie die Pest, denen auch die Mehrheitssozialisten schon so verhandlungsunfähig sind, daß sie ihnen nur noch einen Platz auf dem Armenländerbänken der Reaktion einräumen? Und werden diese Leute sich dadurch beruhigen lassen, daß das ganze Volk maßgebenden Einfluß auf die Kohlen- und Schwerindustrie gewinnt, daß das Reich, d. h. wir alle, die deutsche Gemeinwirtschaft regeln soll? Was sie wollen, ist ja gerade die Aufhebung der Gleichberechtigung des ganzen Volkes. Nur das von ihnen als „revolutionär“ anerkannte Volk soll das von ihnen als „reaktionär“ gesehene und damit eine Diktatur über alle anderen Volksteile ausüben dürfen — gleichviel auf welcher Seite die Mehrheit, auf welcher die Minderheit zu finden ist. Nur wer recht hat, soll entscheiden, und diese Frage entscheiden — natürlich — sie, die allein, die Kommunisten und Spartakisten. Wir müssen also darauf gefaßt sein, daß mit diesen Kreisen keine Verständigung zu erzielen ist, auch wenn den jetzt beschlossenen ersten Sozialisierungen weitere folgen werden. Dem was sie wollen, ist Kampf, Kampf bis zum Untergang — des Gegners. Dieser Gegner ist aber die staatliche Ordnung und Wirtschaft, wie wir sie auch nach und nach und trotz der Revolution nicht entbehren können, wenn anders wir ein arbeitsfähiges, ein gesundem, ein zukunftsreiches Volk bleiben wollen.

Darum folgt, daß für uns die Frage, wer in diesem

erschient täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Feiertagen.

erschient täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Feiertagen. 3,42 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Alle Postkasten und Landbriefträger nehmen Bestellungen entgegen.

erschient täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Feiertagen. 3,42 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Alle Postkasten und Landbriefträger nehmen Bestellungen entgegen.

Bestenstedt, Sonnabend den 8 März 1919

Deutsche Nationalversammlung.

(21. Sitzung.) Weimar, 5. März.

In der ersten Besprechung der Verfassungsberatungen gestern besand und die Vorlage an einen Ausschuss von 23 Mitgliedern verwiesen wurde, begann heute die Besprechung der Verfassungsberatungen.

Interpellation über die politischen Übergänge. Hr. Fr. Dr. Käte Schürmayer (Deutschl. N.) beschuldete die Interpellation. Die Demarkationslinie sei schlecht gezogen, rein deutsche Städte seien den Polen preisgegeben. Gläubiger seien im Verbanne, dieser wichtige deutsche Stützpunkt, gerettet worden, denn sonst hätte man auch Landbesitz a. d. B. preisgeben müssen. Die Polen hätten zudem die Demarkationslinie nicht eingehalten, sondern seien auch nach dem Waffenstillstand noch vorgezogen. Sie seien so, als gälte die Demarkationslinie nur für die deutschen Truppen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Das Räteplenum in Braunschweig. Bei der Abstimmung der organisierten Arbeiterkraft der Stadt Braunschweig in der Frage des Räteplenums wurden 8841 Stimmen für sofortige und 8014 Stimmen für spätere Einführung des Räteplenums in Braunschweig abgegeben.

Das Verfahren gegen den Obermatrosen Kuhn. Der früheren Präsidenten von Oldenburg, ist eingeleitet worden, weil er hinreichend verdächtig ist, Unregelmäßigkeiten zum Schaden des Reiches begangen und den Aufstand in Wilhelmshaven inszeniert zu haben. Aus diesen Gründen hat auch das Direktorium des Freireichs Oldenburg seine Entschlossenheit als Mitglied dieses Direktoriums vom Amte ausgetreten.

Sozialistisches und Reichskohlengesetz. Die Reichsregierung hat ein allgemeines Sozialistengesetz und ein Reichskohlengesetz eingebracht, über deren Durchführung alsbald mit einem gesetzlich vorgeschriebenen Sachverständigenrat verhandelt werden wird. Dieser ist ein Vorläufer des Reichskohlengesetzes, des Selbstverwaltungsstatuts, der die ganze Kohlenwirtschaft betreffen soll.

Die Kämpfe im Baltikum dauern an. Nach dem amtlichen Bericht haben sich am 4. März auch Kämpfe vor Murawjows bei Esten und Schluß von Neuhof entwickelt. Die Kämpfe des 8. März hatten den Erfolg, daß Trupps und Kompanien von russischen, das Vorwerk Neuhof von lettischen Truppen genommen wurden, während gleichzeitig andere lettische Truppen den feindlichen Angriff bei Schänden abwehrten. Der schwerste Kampf war der um Trupps; der feindliche Angriff wurde abgewiesen. Die Verluste des Feindes betragen 55 Tote und 9 Gefangene, die eigenen Verluste ein Offizier tot, 2 Munitionswagen mit Verspannung, 4 schwere Maschinengewehre, 2 Feldküchen und 6 Gerätewagen.

Über die Pläne der Entente in Ostschlesien und die dänischen Ansprüche wissen die Pariser Väter nahezu zu melden. Demnach soll das Herzogtum Schlesien in vier Gebietskreise geteilt werden. Im ersten, Nordschlesien umfassenden, soll die Bevölkerung sich binnen sehr kurzer Zeit durch Selbstbestimmung über den Anschluß an Dänemark ausdrücken. Im nächsten, Mittelschlesien mit Flensburg umfaßt, soll nach einiger Zeit, d. h. nach sechs Monaten, und gemeindeweise abgestimmt werden, den dritten würden die Alliierten militärisch besetzen, der vierte würde bis zum Kleinen Kanal reichen, deutsch bleiben und nicht besetzt werden.

Ein Protest thüringischer Landwirte an den preussischen Landwirtschaftsminister weist auf die verzweifelte Lage hin, in die die Landwirtschaft durch die Zwangswirtschaft geraten ist. Die Landwirtschaft sei am Ende ihrer Kraft, besonders infolge der mangelnden Erzeugung von Düngemitteln. Auch auf die Streiks und Vertreibungsbewegungen und ihre Rückwirkung auf die Landwirtschaft wurde hingewiesen. Wenn es so weiter gehe, müßten die Landwirte sich zum Gegenwehr entschließen.

Ostschlesien.

In der ersten Sitzung der Nationalversammlung kam es zu einer allgemeinen und einstimmigen Kundgebung aller Abgeordneten für den Anschluß an Ostschlesien. Geordert wurde auch der Anschluß des Sudetenlandes, Deutsch-Schlesien und der deutschen Gebiete Westungarns.

Ungarn.

Zu einer ersten Drohung an die Entente sah sich Präsident Karolyi genötigt. Er sagte: Ungarn verbarrt unerträglich auf der Grundlage des Willkürlichen Friedensgedankens, dem Selbstbestimmungsrecht der Völker und dem Verbot von Kriegsverbrechen. Aber die ganze Welt befreite auch, wenn die Pariser Friedenskonferenz gegen die Willkürlichen Prinzipien entscheiden soll, wir im äußersten Notfall auch mit den Waffen dieses Land befreien werden.

Aus der Heimat — für die Heimat.

Bestenstedt, 7. März 1919.

Wir verweisen auf den von der Landesregierung erteilten Aufruf an die Besitzhalter in der heutigen Nummer dieses Blattes, betreffend Ablieferung von Eiern.

(—) Wie die Reichsbank mitteilt, ist der offizielle Kursnennwert für fünfprozentige Kriegsanleihe auf 90,7 Prozent herabgesetzt. (Wislak betrug vorher 92 Prozent.)

(1) Zu dem heutigen Verkauf von 9 Militärpferden auf dem hiesigen Marktplatz hatten sich viele Käufer und Schaulustige eingefunden. Sämtliche Tiere wurden in kurzer Zeit zu Preisen von 1200 bis 2500 M. verkauft.

Dem heutigen Schweinemarkt waren 20 Ferkel angebracht. Da viele Käufer erschienen waren, gingen inappetent alle Tiere in andere Hände über. Sechswöchentliche feteten durchschnittlich 100 Mark, etwas ältere bis zu 140 Mark.

In der gestern im Henken'schen Saale stattgefundenen Verammlung zwecks Gründung eines Konjunkturvereins machte der Genosse Kasseler und Landtagsabgeordneter Herr Ommen-Rüttingen die Anwesenden mit dem Genossenschaftswesen eingehend vertraut. Herr Ommen führte u. a. aus: „Das Genossenschaftswesen ist politisch vollkommen neutral. Es ist jedem Mitbürger möglich, Mitglied des Vereins zu werden. Die Komponenten — Mitglieder — sind selbst Teilhaber des Geschäftes und ordnen ihre Angelegenheiten selbständig. Der Gewinn fällt den Mitgliedern zu“. Herr Ommen schilderte die Verhältnisse der Konjunkturvereine Oldenburg und Rüttingen und gab den Rat, falls sich hier am Orte die Gründung eines Vereins ergebe, sich dem Zentralverein Rüttingen anzuschließen. Eine Abstimmung ergab das Einverständnis der Versammelten mit den bekanntgegebenen Eintrittsbedingungen und es wurde sofort folgende Gründungsliste beschlossen: 1. Herr Arthur Friedrichs, 2. Herr Tischlermeister Ahlers, 3. Herr Gastwirt Thien-Halstrup, 4. Herr Zimmermeister Behrens, 5. Herr Landbriefträger Böts-Halstrup, 6. Fräulein Baerje. Diese Kommission hat die Vorarbeiten in die Hand zu nehmen.

Am Sonnabend den 22. d. Mis. werden Fr. Wiedermann-Oldenburg und Frau Jaspers-Thorst in Cordings Saal einen Klavier- und Vederabend veranstalten. Fr. W., den meisten Bestenstedtern noch unbekannt, hat sich in Oldenburg durch die alljährlich von ihr im Kasino veranstalteten Sonatenauftritte hohen künstlerischen Ruf erworben. Sie gilt als Oldenburgs erste Pianistin. Frau J. ist als Sängerin hier bereits rühmlich bekannt. Durch ihre schlichte Art zu singen, ihre volle wohlklingende Stimme, hat sie sich bereits in früheren Konzerten die Herzen der hiesigen Musikfreunde erworben. Auch an anderen Orten wird Frau J. als Sängerin hoch geschätzt. — Den „Oldenb. Nachrichten“ entnehmen wir über ihren Gesang folgende Kritik nach einem Unions-Konzert: Als Gesangs-Solistin war Frau Amalie J. Thorst gewonnen worden, die ihre ganze Liebe Art zu singen in Lieben von Brahms und Schumann einsetzte. Besonders der dunklen Schönheit von Brahms Gesängen weiß Frau J. bewegenden Ausdruck zu geben, mit den geringsten äußeren Mitteln. Die Stimme selber trägt alle Möglichkeiten der Liebeseposie und geht auf auch noch dem Ernst ganz leicht, der Schumann'schen Innigkeit, wie im „Frühling“ und „Soldatenbraut“, bei welcher letzterem Liede es ihr trotz der Wiederholung nicht gelingen wollte, die gefühlvolle Wiederholungsstelle vor dem unauffälligen Beifall zu retten.

Burgforde. In der Generalversammlung der hiesigen Kaufleute am 5. März wurde zunächst die Jahresrechnung pro 1918 festgelegt. Die Einnahmen haben betragen 1698,63 Mark, dagegen die Ausgaben 618,50 Mark. Es ist mithin ein Ueberschuß von 1080,13 Mark verblieben. Bei der Oldenb. Landesbank sind 468,48 Mark belegt. Das Gesamtvermögen beträgt also 1548,56 Mark. Hier von sind aber noch zwei Schadensfälle zu regulieren. — Die alsdann folgende Vorstandswahl hatte das Ergebnis, daß der hiesige Vorstand, bestehend aus den Herren Fr. Meilahn Vorsitzender, Fr. Gerdes Schriftf. und Kassierführer, Fr. Ahrens, Fr. Duhr und D. Ehlers Taxatoren, als deren Stellvertreter S. Detjengetdes und Joh. Ahrens, wiedergewählt wurde. Zu Rechnungsprüfern wurden gewählt G. Variels und D. Siemann.

Aggologe. (Verpölet.) Am Sonnabend voriger Woche fand in Hermanns Gasthofe hierelbst die diesjährige Generalversammlung der landwirtschaftlichen Bauerngenossenschaft Halseb-Aggologe statt, zu der sich reichlich 60 Mitglieder eingefunden hatten. Die vom Geschäftsführer vorgelegte Jahresrechnung, welche mit einem Reingewinn von 2400 Mark abschließt, fand einstimmige Genehmigung. Der Jahresumsatz beläuft sich auf 108.000 Mark. In den Vorstand wurden gewählt: B. Giesfort, G. Hobbiebrunten und G. Pötnere.

Engeloge und in den Ausschicht als neues Mitglied der Gewerkschaft-England. Die Mitgliedschaft zählte am 1. Januar 1919 nicht weniger als 147 eingetragene und 4 noch nicht eingetragene Genossen. — Am nächsten Freitag, abends 7 Uhr, soll in Hermanns Gasthof eine Bauerschaftsversammlung abgehalten werden und zwar wegen Aufstellung eines Mitgliedes zur bevorstehenden Gemeinderatswahl. Alle Einwohner werden dazu dringend eingeladen.

(8) **Torscholl.** Am 24. Februar ds. Js., gegen 9 Uhr abends, sind dem Fuhrmann Friedrich Dietrich hier mittels Einsteigens von Wiemen 1 Schaf, 20 Rhd. schwer, und 3 Stüde Speck, zusammen etwa 20 Rhd. schwer, gestohlen worden.

Bad Zwischenahn, 6. März. Die auf gestern abend nach Meyers Hotel einberufene Versammlung des Gemeindebundes des Zwischenahns des OLB, war aus allen Teilen der Gemeinde recht gut besucht. Zu Punkt 1 der Tagesordnung, Wahl der Vorstandsmitglieder, wurden gewählt durch Zufall: Vorsitzender, 1. Vorsitzender, H. Sandtke-Mientamp 2. Vorsitzender, Karl Meyers-Selle Schriftführer, Georg Hinrichs-Ohrwege Kassierführer. Als Beisitzer: Fr. Stubbe-Langebrügge, Jaspers-Harenbrodt, G. Fieden-Rathhaußen, Lehrer Ehlers-Rathhaußen, Anbauer J. Bunjes-Rathhaußen, Arbeiter Fr. Kaufman-Speden, Wirt Krüger-Etern, G. Wijsen-Dänthorst, Kaufmann Eitmann-Zwischenahn. Es ist also jede Bauerschaft im Vorstand gebührend vertreten.

Als Punkt 2 stand auf der Tagesordnung: Wahl der Kandidaten für die Vertretung der beiden bürgerlichen Parteien teil, Rechnungsrat Boyssen von der D. V. P. und Protokoll Rübne von der D. V. P. Von Seiten des Landbundes wurde angeführt, daß nach dem Verhältnis 2/3 der Abgeordneten vom Lande genommen werden müssen. Da aber das Land auch bei einer geringeren Anzahl Abgeordneter noch die Majorität behält, so einige man sich dahin, daß das Land 10 Abgeordnete und 1 ländlichen Vertreter stellt, während der Ort Zwischenahn 7 Sitze bekommt. Es ist zu hoffen, daß auch die Sozialdemokratie in der Vorwahl gebrachte Liste annimmt, da sonst ein Wahlkampf unendlich vermieden werden kann. Die angeführten Kandidaten sind von den Dörfern gewählt und heißen somit das Vertrauen der Wähler. Für das Land ist das Ergebnis der Wahl infolgedessen von Bedeutung, als gewisse Kreise im Orte Zwischenahn eine Lostrennung der Orts- von der Landgemeinde wünschen. Es würde hierbei in verfeinertem Maßstabe dasselbe Bild herauskommen wie Wilhelmshaven und Altringen. Während im Orte Zwischenahn während des Krieges Feuerkräftige Unternehmen entstanden sind, wohnen die Arbeiter zu einem großen Teile auf dem Lande. Die Kandidaten des Landbundes verpflichteten sich, unter keinen Umständen die Stadtwahl des Ortes Zwischenahn zuzulassen. Die Kandidatenliste lautet, soweit fertiggestellt: für Posttrup G. Deffen (Erl.-Mann J. Rogemann), für Deppenjurth-Elmsdorf Stubbe-Langebrügge, für Etern H. Schröder und G. Sieken-Speden (J. Deffen-Eternmoor), für Ohrwege Joh. Krüger (Joh. Schröder-Ohrwegesfeld). Die Kandidaten für Helle, Elmendorf, Rathhaußen, Rathhaußen sind noch nicht gewählt. Da die Sozialdemokratie 5 Sitze beanprucht, so wird der Landbund diese bei der Verteilung auf die Bezirke Rathhaußen und Speden berücksichtigen müssen.

Bad Zwischenahn. Im hiesigen Gemeindehaufe waren zu Anfang des Monats Februar 11 Insassen. Im Laufe des Monats ist eine männliche Person ausgewandert worden, entlassen wurde keine. Mitin betrug der Personalbestand am Ende des Monats Februar 12 Personen und zwar waren es 5 Männer, 2 Frauen, 4 Knaben und 1 Mädchen.

Specken. In der Nacht vom 25. zum 26. Februar sind dem Landwirt Wilhelm Dietrich hier aus seinem verschlossenen Fühnerstall 10 Fühner gestohlen worden.

(6) **Odenburg, 6. März.** Auf geheimnisvolle Weise verchied hier die jährliche Tochter des Postassistenten Puhlmann. Das Mädchen war vorgestern abend noch gesund und munter. Gestern morgen klagte das Kind plötzlich über heftige Schmerzen. Der Vater nahm das Kind auf den Arm, und es sofort starb. Auch die beiden Söhne des Puhlmann erkrankten gestern plötzlich und mußten sofort ins Krankenhaus gebracht werden. Hier wurde schwere Diphtherie-Erkrankung festgestellt.

Wie wir hören, ist die Entlassung des Präsidenten Ruhn auf einstimmigen Beschluß der Mitglieder des Direktoriums erfolgt, auch die Sozialdemokraten haben alle zugestimmt. Ruhn hat kurz vorher noch sein Gehalt abgehoben. Wie jetzt bekannt wird, hat er während seines Aufenthalts in unserer Stadt wiederholt den noblen Herrn herausgeholt, auch wiederholt an Weinlagen teilgenommen und eine nicht unbeträchtliche Zehschuld unbezahlt gelassen. Die Gerichtsverhandlung gegen ihn soll in Berlin stattfinden. Ueber den Verbleib der in Wilhelmshaven beim letzten Putsch verschwundenen vielen Gelder soll Ruhn Auskunft geben, was er aber verweigert. In unserer Stadt hat die Entlassung Ruhn's allgemeine Genugung ausgelöst.

Bei den hiesigen Truppendeilen treten jetzt noch und nach wieder bessere geordnete Verhältnisse ein. Die Disziplin lehrt wieder zurück und Ordnung wird in den Kasernen gehalten. Bei einer Batterie des Art.-Regt. Nr. 62 besteht die Mannschaft nur aus ehemaligen aktiven Offizieren. Die Musikkapellen der Regimenter werden sich auflösen und sich zu privaten Kapellen vereinigen. Die alten gebietenen Feldwebel und Unteroffiziere erhalten jetzt täglich Unterricht in einer Fortbildungsschule, wo sie auf ein Examen vorbereitet werden, das sie in drei Monaten vor den Behörden ablegen sollen, um in den Staatsdienst übernommen zu werden. Die Behörden sind angewiesen, sie nach Möglichkeit anzustellen. Deshalb werden von ihnen in diesem Jahre auch keine Lehrlinge und Anwärter angenommen.

Reer. Bei dem Nachsehen eines Gasmotors auf der städtischen Gaskanalstation explodierte das Gas in dem Motor. Der 27jährige Stadtbaumeister Karl Fipp, sowie der Rohrmeister haben erhebliche Verletzungen davongetragen.

Neueste Nachrichten.

— **in Berlin, 6. März.** Die in Spaa geführten Verhandlungen über die Lebensmittelversorgung Deutschlands, die Auslieferung der Handelsflotte und die damit im Zusammenhang stehende Finanzvereinbarung sind abgebrochen worden, nachdem die Alliierten auf die sofortige Auslieferung der Handelsflotte bestanden ohne bindende Verpflichtungen für die Lebensmittelversorgung Deutschlands bis zur nächsten Ernte zu übernehmen.

— **in Berlin, 7. März.** Die Nacht ist im allgemeinen ruhig verlaufen. Die Sicherung der Gegend am Alexanderplatz und den umliegenden Straßen wurde im Laufe der Nacht durch Regierungstruppen vollendet. Am Alexanderplatz und an einigen anderen Stellen kam es zu kurzen unbedeutenden Störungen, deren Ursprung nicht festgestellt werden konnte. Nachdem nunmehr der bewaffnete Aufbruch niedergeworfen ist, geben die Regierungstruppen die Durchführung der ihnen für die nächste Zeit zufallenden Aufgabe, den Schutz der Arbeitsewilligen in der Berliner Industrie zu sichern. Die Volksmarine-Inspektion und 2 Depots der republikanischen Soldatenwehr haben sich aufgelöst.

— **in Berlin, 7. März.** Nach Meldung eines Privatberichterstatters wurden bei den gestrigen Abendkämpfen um den Alexanderplatz und das Polizeipräsidium 150 Matrosen gefangen. Alle Gebäude, die in der Umgegend von Spatthausen besetzt waren, so auch das Warenhaus Tieg, befinden sich jetzt in den Händen der Regierungstruppen. Die Spatthausen sind verstreut und teilweise in die Häuser gestücht, aus denen sie ein heftiges Geschützfeuer unterhalten, das bis in die heutigen Vormittagsstunden andauert.

Die Nacht war wesentlich ruhiger als die Nacht zum Donnerstag. Das schwere Geschützfeuer, die Detonationen von Mienen und das Krachen der Handgranaten hatte aufgehört. Man vernahm nur noch Geseh- und hin und wieder auch Maschinengewehrfeuer. Das Zentrum der Stadt ist in weitestem Umfange von Regierungstruppen abgeperrt. Das Publikum darf die Abperrungslinien nicht passieren. Gestern nachmittags traf eine veritete Granate oder leichte Mine das Friedrich-Wilhelm-Hospital und rief in etwa 5 Meter Höhe einen Mauerblock heraus. Die Fenster Scheiben des Gebäudes gingen in Trümmer. Personen sind nicht verletzt worden.

— **in Leipzig, 7. März.** Die Lage ist unverändert; es machte sich aber eine starke Erödung für Beendigung des Generalstreiks bemerkbar.

Bücherschau.

Die Vertreter des neuen Deutschlands. Während früher die gelehrten Berufe die größte Zahl der Mitglider zu den Parlamenten stellten, sind jetzt im Zeitalter der Demokratie sehr viele Männer in der Nationalversammlung, die aus den einfachen Volksschichten hervorgegangen sind. Wenn man jetzt A. D. in dem oben erwähnten Büchlein „Die Nationalversammlung in Wort und Bild“ (Eutin, Volkswortlag für Politik und Verkehr, Mark 1,20) die Lebensläufe der Abgeordneten liest, erkennt man so recht den Aufstieg des Volkes im neuen Deutschland. Da gibt es eine Menge Abgeordneter, die als Arbeiter oder Handwerker begannen haben und sich erst allmählich durch Denkwürdigkeit gemehrt haben, um dann in die politische Laufbahn einzutreten. Es ist sehr lehrreich, diese kurzen Biographien zu lesen, deren Interesse noch dadurch erhöht wird, daß des Büchlein auch die Bilder der Abgeordneten enthält. Angenehm findet man darin eine eingehende Statistik der Wahlen und alles Wichtige über die neue Reichsverfassung.

Für die Redaktion verantwortlich Karl Eilers in Westerstede. Druck und Verlag von Ederhard Ries in Westerstede.

Amtliche Bekanntmachungen.

Aufruf an die Geflügelhalter.

Die Fühner legen wieder. Dringend notwendig ist es, daß alle Eier, soweit sie nicht im eigenen Haushalt gebraucht werden, von den Fühnerhaltern an die amtlich bestellten Einkäufer und Sammelstellen zur Ablieferung kommen damit die vielen Verwundeten in den Lazaretten die Kinder und Kranken und die übrige Bevölkerung in den Städten und Industriestädten des eigenen Landes und des Reiches in geeigneter Verteilung Eier erhalten können. Um im ganzen Jahre 20 Eier an die Berechtigten abgeben, vorweg aber die Verwundeten und Kranken vorsetzen zu können, sind im Odenburger Lande rund 12 1/2 Millionen Eier aufzubringen. Die vorjährige Anforderung ist leider kaum zu 1/2 erfüllt worden. Der Salzfischhandel und das Hamstern haben der Allgemeinheit unendlich Schaden zuzufügen. Seit Wochen fehlen die Eier in den Krankenhäusern und Lazaretten.

Die Landesvereine bitten daher alle Fühnerhalter, die Eier nicht eigenmächtig zu Verkaufsstellen an die vorerwähnten Schleißhändler und Hamsterner zu verkaufen, sondern sie zur Abänderung der großen Not, namentlich in den Lazaretten und Krankenhäusern, zu dem festgesetzten Betrage von 30 Pf. für das Stück an die amtlichen Einkäufer abzuliefern. Sobald die Zeit es zuläßt, soll der Handel wieder freigegeben werden. Bis zu diesem Zeitpunkt muß es bei der Ablieferungspflicht verbleiben.

Odenburg, den 6. März 1919.

Landeseierstelle

im Direktoratium, Abteilung des Innern.
Wilm. s.

Amtsvorstand des Amisverbandes.

Westerstede, den 7. März 1919.

Der Amisverband hat Zologarten für Kinder bis zu 3 Jahren und Personen über 70 Jahren eingeführt. Auf die Abkante der linken Seite kann wöchentlich 1 Mädchen Zwiebad oder Reis auf die Abkante der rechten Seite monatlich 1 Pfund Hofer- oder Gieselerchen gekauft werden. Die Verkaufsstellen dürfen Zwiebad, Reis oder Flocken ohne Schein nicht abgeben. Die Kartenausgabestellen werden

erlaubt, nur für die obgenannten Berechtigten, einerlei ob Selbstverleger oder nicht, Karten zu verabfolgen.

Verkaufsstellen für Zwiebad: Die Bäder Hellmerichs, Schönfelds, Westerstede, Sumper-Oholt, Bruns-Vinswege, Schmittler-Halsberg, Reil und Dietrich in Zwischenahn, Matens in Ipen, Berlinus-Angulisch, Götzjohanns-Godensholt, Diebold-Grothmann in Coewecht.

Verkaufsstellen für Flocken: Die Kaufleute Aug. Hoffmann, Westerstede, Poppinga Zwischenahn, Oth Coewecht, Meins-Godensholt, Apothek. in Augulisch.

Wängebrod

Amt Westerstede. Westerstede, den 5. März 1919.

Holzverkauf

in den Staatsmalmungen der Oberförsterei Barel, Kreis Westerstede.

Am Montag, 10 März ds. Js

werden aus dem Forstort Südbolt folgende Holzarten öffentlich meistbietend verkauft:

- 250 Festmeter Kieferstämme, Kammstämme, Sägeböcke, Balken, Sparren und Giebelholz;
- 15 Festmeter Fichtenstämme, Balken und Sparren;
- 70 Festmeter Eichen-Pfahlholz;
- 100 Festmeter Kiefern-, Eichen- und Buchen-Verbrennholz in Stämmen und Hausen.

Käufer wollen sich um 9 1/2 Uhr morgens beim Bahnhof Südbolt versammeln.
Wilm. s.

Das Reichsernährungsamt hat die tägliche Ration der Selbstversorger von 1/5 auf 1 Pfund herabgesetzt, wodurch die jedem Selbstversorger für den Eigenbedarf zu verlassende Gesamtmenge sich von 5 auf 4 Zentner ermäßigt.

Odenburg, den 4 März 1919.

Landesernährungsamt.
Wilm. s.

Der Gemeindevorstand

Westerstede, den 5. März 1919.

Die Stelle eines zweiten Nachtwächters ist neu zu besetzen. Bewerber wollen sich bis zum 15. ds. Ms. auf dem Gemeindebüro melden.
Lanje.

Der Gemeindevorstand

Westerstede, den 5. März 1919.

Das Einsummen der Gas- und Elektrizitäts-gelder soll vergehen werden. Bewerber wollen sich bis zum 15. ds. Ms. auf dem Gemeindebüro melden.
Lanje.

Aufruf

zum freiwilligen Eintritt in das Infanterie-Bataillon Borkum. Gebiete Unteroffiziere und Mannschaften aller Waffengattungen auschl. Marine, meldet Euch freiwillig zum Eintritt in das

Infanterie-Bataillon Borkum.

Bedingungslos: 3 Monate Dienst mit der Waffe während des Krieges, in oder vor Feld, gerichtlich unbeschäftigt, möglichst im Besitz vollständiger Entlassungspapiere, Entlassungsanzug mitbringen.

Die Freiwilligen erhalten Verpflegung, Unterkunft, Bekleidung, 30 Mark monatlich ohne Rücksicht auf Dienstgrad und tägliche Zulage von 5 Mark, die auch Sonntags und bei Urlaub bis zu 14 Tagen nachträglich gezahlt wird.

Einmonatige Verpflichtung mit 14tägiger Kündigungsfrist am 1. und 15. jeden Monats.

Nachbar in Kaserne 1, Zimmer 46d in Odenburg.
Eigenes Abziehen: Zwei liegende silberne Mägen, getragen am Rodtragen.

Grundbedingung: Strafe Manneszucht und gute militärische Ausbildung.

Gefreiter Pape,

Bald,

Westerstede O. S. R. 91.

Leutnant u. Adjutant.

Augustfehn.

Die Gebung der Ortsumlage pro 1918/19 findet am 10. und 11. März in der Wohnung des Unterzeichneten statt.

Augulisch, den 3. März.

R. Wecken,

Ortsrechnungsführer.

Krankheitsdauer wird auf sofort für eine größere Landwirtschaft in der Gemeinde Westerstede ein erfahrenes.

Mädchen

ge sucht.

Landesarbeitsnachweis

Zwischenahn.

Bilder

radmt schnell und sauber

H. Wehlan.

Ratten und Mäuse

besteht sofort bei Anwendung von „Mäusefort“ (1,75 Mark), „Rattenfort“ (2 — Mk.), 1 Röhren für 20 qm ausreicht. Für Porto und Verpackung 50 Pf. Unschuldig für andere Tiere. Zahlreiche Anzeigen. Zu beziehen durch Joseph Groß Odenburg, Schloßplatz 24. Postcheckkonto Hannover: 15877.

Kaufe Bierdehante

zu höchsten Preisen.

Fritz Böltz,

Augustfehn.

Dachpappe

ist wieder vorrätig.

G. Ziese.

Tabakbau der Heimat: Saat, Pflege und Ernte.

Das Buch: Der Tabakbau in der Heimat. Eine kurze Anleitung über Anbau und Verarbeitung des Tabakes im Hause. Von **Oekonomierat Hoffmann**, Landesstabakbauvereinspräsident, enthält genaue Angaben über Boden, Fruchtfolge, Düngung, Bodenbearbeitung, Aussaat, Umpflügen, Fäden, Häufeln, Schädlingsbekämpfung, Entzupfen od. Röhren, Auslegen, Riffe, Ernte, Verarbeitung, sowie 2 Abbildungen geschnittener Blätter zum Klebrennen. Preis d. Buchs 200 Borenen, d. 1 Mark, Nachn. 1,25 Mark. **Josef Huber's Verlag, Diessen 288** bei München.

Kartoffeln-Abnahme

auf Station **Westerstede** am Mittwoch den 12. ds. Mts., v. morg. 8-12 Uhr,
auf Station **Südboll** am Donnerstag den 13. ds. Mts., von morg. 9-1 Uhr,
auf Station **Linsweg** am Freitag den 14. ds. Mts., von morg. 7-11 Uhr,
auf Station **Esgelege** am Freitag den 14. ds. Mts., von nachm. 2^{1/2} bis 5 Uhr.
Bitte um umgehende Anmeldung. **Schmalz**.

Für eine Heil- und Pflegeanstalt bei Oldenburg auf sofort mehrere

Krankenpflegerinnen

gesucht. Anfangsvergütung 50 Mark neben freier Station und Feuerungzulage. Vorprüfung im Zeugnis erforderlich.

Näheres durch **Hauptarbeitsnachweis Oldenburg, Steinweg 14.**
Ein Landwirt, 28 Jahre alt, körperlich aus dem Felde zurückgekehrt, sucht zu April oder Mai ds. Js.

Anstellung

in einem größeren Betrieb als junger Mann oder Verwalter d. Familienanschluß und Gehaltszahlung
Landesarbeitsnachweis Zwischensahn.

Die vor einigen Tagen erlassene Bekanntmachung des Amtes wegen der Ueberwindung von Besessenen auf Gefangene hat die Gemüter in Westerde und Umgebung stark erregt. Namentlich hat der Vorwurf „rassistisch“ sehr mißfallen. Auch ist über die Ansicht, daß dieser Vorwurf die Bindungsworte zu schärfen ist, im übrigen aber vernünftig, auch in das Bewußtsein der Landwirte. Leben wir in guten wirtschaftlichen Verhältnissen, so würde wohl kein Mensch etwas dagegen sagen. Wie aber die Verhältnisse der Ernährung in unserem so schön begünstigten Vaterlande zur Zeit, in dem veränderten sich jeder am deutschen Volke, der von seinen Vätern Angehörigen unserer Felder etwas zukommen läßt. Wie man doch leicht in den Gedanken, daß namentlich Kinder und Greise in den Städten an der unzureichenden Ernährung zu Grunde gehen. Die Verhältnisse sind eben so sehr zu beklagen, diesen Elend dadurch zu lindern, dessen, daß die Landwirte ihres Bestreben zur Abgabe von Lebensmitteln einträglich zu machen. Wenn die Landwirte also noch soviel übrig haben, um Gefangene an anderen Plätzen zu unterrichten, so wäre es unter den jetzigen Umständen ihre Pflicht, die Vorstände dem Amte zur Verfügung zu stellen.

Der vorhandene Einwand, daß es sich um treue, fleißige Arbeiter handelt, die Jahre lang bei ihnen gewohnt sind, findet in den zeitigen Ernährung-Verhältnissen des deutschen Volkes gar keine Stütze. Und sind es doch gerade die Äußer, denen wir durch ihren Wohlwollen nachzukommen haben die augenblickliche Verdrängung, welche in unserem Vaterlande zur Zeit vorhanden ist, gerade diese Tatsache mit unserer Regierung bestmöglich zu machen. Die gefangenen Äußer sind nicht abzugeben, denn es ist anzunehmen, daß die zurückkehrenden Soldaten soviel gespart haben werden, wieder gegen uns zu handeln.

Daß übrigens die Gefangenen sich hier als unverlässig und brauchbar erweisen haben, soll abgesehen werden, dafür haben sie aber auch von unseren Landwirten gute Behandlung und — last nicht least — beste Verpflegung erhalten, jedenfalls besser, als die meisten Soldaten sie bekommen könnten. Die Treue der Gefangenen wurde somit durch gute Behandlung und Verpflegung reichlich ausgewogen. Was darüber hinaus geschrieben ist, war und ist überflüssig. Daß die Gefangenen in ihren jetzigen Lagerstätten die besten und besten Verpflegung bekommen, glaube ich sehr; wären sie aber nicht auf Land gekommen, so hätten sie den Unterschied auch gar nicht kennen gelernt. Sie haben so einen Teil ihrer Gefangenschaft unter den günstigsten Verhältnissen erleben können. Obwohl unter in Gefangenschaft befindlichen Soldaten dies auch der Hauptpunkt können? Nach allen Berichten ist dies wohl nicht.

Im weiteren bin ich der Ansicht, daß die Dankbarkeit der Dankleute vielfach darin begründet ist, daß sie in den Gefangenen ungewöhnlich billige Arbeitskräfte gefunden haben, die ihre mühseligen Arbeiten der Landwirte den Arbeitern sehr leicht macht 8-10 Mark zahlen müssen, dessen sie die Gefangenen für den Spottlohn von etwa 1 Mark. Außerdem nehmen sie auch noch teil an den Ueberflüssen, die die Arbeitskommandos in den Detachments hatten. Ja möchte erweisen, ob die heraus getretene Dankbarkeit bei einzelnen Dankleuten auch noch dem Abwurf der Gefangenen in der Sprache abdrücken Weise zum Anlaß geworden wäre, wenn für die Gefangenen ebenfalls so hohe Löhne zu zahlen gewesen wären?

Nach dem Vorstehenden vertritt ich somit die Ansicht, daß die Dankbarkeit des Amtes, als auch das Verhalten einiger Landwirte. Es muß aber auch mal erkannt werden, daß das Amt für die Ernährung von Besessenen von Düngemitteln während der Kriegszeit ganz hervorragendes geleistet hat. Ich darf wiederholen in auswärtigen Besessenen nur in Verbindung hierauf hingewiesen werden. Wenn man nun den Mangel und mit werden zu versehen sein, äußert sich gegenüber mal ein Mitglied einer landwirtschaftlichen Vereinigung.

Brennholz-Verkauf

Ebewecht. Die Firma **Schnepper in Hamm** läßt am **Freitag, 14 März**, nachm. 3 Uhr anfang, in dem zu Jeddeloh'schen Busche in Jeddeloh 1

300 Rmtr. Eichen-Brennholz, aufgegeben in Hufen v. 1-6 Rmtr., öffentlich meistbietend mit 3 Hungen feil verkaufen. Kaufschreiber ver sammeln sich an Ort und Stelle und ladet ein

Reinrenken, Aukt.
Junger Mann, 26 Jahre, sucht zu April oder später

Stellung

als Verwalter oder erster Knecht auf mittelgroßen Gute Familienanschluß Angehörige mit Gehaltsangabe.

Landesarbeitsnachweis Zwischensahn.
Auf sofort oder 1. Mai ein

Mädchen

für Küche und Haus.

Landesarbeitsnachweis Zwischensahn.
Für Pumpen, alte Strümpfe, Kammn und Gassen alle jahre erhöhte Preise

Jul. Hoffmann.

Verkauf

einer **Gastwirtschaft** in **Varel**. Durch mich steht eine in Varel an bester Lage belegene

Gastwirtschaft mit Klubzimmer, Regeltbahn und Saal unter günstigen Bedingungen zum bestmöglichen Antritt voll. zum 1. Mai zum Verkauf.

Restkanten wollen sich bald mit mir in Verbindung setzen.
Karl Ahrens Nationalrat, Oldenburg, Langstr. 33.

Der Viehhändler **Jos. Leug** in **Friesoythe**, Bahnhofstr., läßt wegen Aufgabe des Viehgeschäfts und der Landwirtschaft am

Freitag, 14 d. Mts., mittags 2 Uhr, bei seiner Wohnung **23 Südd. Str.**, tragende optische



Schafe

u. 1 **Jackbock**, sowie einen fast neuen

Kutschwagen

Opferheimet, öffentlich meistb. mit Zahlungsfrist verkaufen

Viehhaber werden hierdurch eingeladen.
Friesoythe.
F. Bitter.

Goldene Trauringe

nur in massivem Golde, beste feinsten Ausführung, alle Weiten auf Lager.

Gravierung sofort kostenlos

H. Längon,

Jahres Nachf., Uhrmacher und Juwelier, Westerde, Bahngang.

Apparat zur Verdichtung der lästigen Folgen des **Bettaffens**.

Alter und Beschäftigt angeben. Auskunft kostenlos durch **Merkur-Verband G. Zwergen**, München 172 M. Neureutherstr. 18

Eber

zum Decken. **Fritz Hamje, Forsthoff.**

Pumpen

und **Tränkenlagen** liefert

Julius Mayer.

Damen- u. Herren-

Uhren

trafen wieder ein. **Ap. Aug. Meiners** Uhrmacher.

Schuhmacher,

die vom 1. April ab ihr Leder von mir beziehen wollen, bitte ich um Anmeldung.

R. J. Kortkamp, Lederfabrik u. Handlung, Eschsdorf (Ostriesland).

Bokel.

Kaufe Geflügel

aller Art und solche für Landhühner

6,25 Mark für Kaffschühner

7 Mark pro Pfund Lebendgewicht

Fritz Aachermann.

Kaufe

Bruteier von weißen Gänzen.

Ferd. Weser, Zwischensahn

Kaufe geschlachtetes **Geflügel,**

fette Ziegen, Kaninchen

Angeb. an **Walhelm, Berlin** C. 19, Seydelstr. 24.

Bullkalb.

Fikensholt, Karl Sterks

Empfehle so lange der Vorrat reichlich vorrät

Maschinenöl

1. Sorte, nebst 1. Sorte

Wagenfett

Friedensmarc, zu möglichst billigen Preisen

Soh. Soffen, Maschinenbauer, Harkenslütje.

Heinr. Meynen

Holz- und Baumaterialienh.

Landw. Bezugs-Genossenschaft

Westerstede

Anfang April trifft eine Ladung **Kali-Magnesia**

und eine Ladung **Chlor-Calcium**

ein. Bestellungen d. ruf werden noch entgegen genommen. **Der Vorstand.**

Zahnleidende

Zähne werden unter **Garant naturgetreu** eingesetzt. **Plomben** in Gold, Porzellan, Amalgam etc. — **Past** **schmerzlos** Zahnziehen mittels lokaler Anästhesie, Nerventöten, Zahnreinigung etc. — **Sprechstunden täglich 8-1 u. 2-7 Uhr, auch Sonntags.**

A. Loewenstein, Zahnarzt, Oldenburg i. Gr.

Straßenstr. 15, i. Eingang Rosenstr.

in allerwärts Nähe d. Bahnhofes

Telephon Nr. 1456.

6 Bandhecken

zu kaufen Angebote an **H. Bockst.**

Edewecht.

Gras- und Klee-Saat,

Runkelrüben, gelbe Eckendorfer

Wurzelsamen in allen Sorten

empfehle in bester Ware

M. J. Snoek.

Einzelne Brauergenoßschaft Westerde.

Sämtliche Saatkarten müssen bis zum 12. ds. Mts. beim Geschäftsführer abgegeben werden, da sonst das Saatgut nicht rechtzeitig geliefert werden kann.

Imker - Verein Edewecht.

Generalversammlung am Sonntag den 9. März, nachmittags 3 Uhr, in Fiedler Harms Gasthaus, Osterhep.

1. Rechnungsablage, 2. Geschäftsbericht, 3. Jahresabschluss, 4. Bericht des Vorstandes.

Diejenigen Imker, welche nicht zur Versammlung kommen können, wollen die Angabe an die Steuerbehörde bis Sonntag d. Geschäftsführer Meyer, Bahnhof Edewecht unterschreiben. Später Bestellungen können nicht mehr berücksichtigt werden. **Der Vorstand.**

Landw. Bezugs-Genossenschaft Südküde-Giebelhorst

e. S. m. u. S.

Säcke für Gradella n. Klebsamen müssen bis zum 15. ds. Mts. beim Geschäftsführer abgegeben werden, sowie die Saatkarten für Gerst, Weizen und Hafer bis zum 14. ds. Mts.

Landwirtschaftlicher Klub Südküde-Giebelhorst

Am Mittwoch den 12. ds. Mts., abends pünktlich 7 Uhr,

Berfamlung

in **Hantemanns Gasthof**. Tagesordnung:

1) Vortrag des Herrn Hans Henken-Halsbek, Thema: Landbund und Gemeindefund.

2) Bericht des Vorstandes. Die Mitglieder werden gebeten, sämtlich zu erscheinen. **Der Vorstand.**



Wecker mit gutem Wert 1 Jahr Garantie. Alle Wecker werden gründlich repariert.

Paul v. Seggern.

Habe einige Hundert schöne

Koniferen

von 1 Meter Höhe, abzugeben, zu Anlagen und Gärten geeignet. **Südküde. Fr. Hüfner.**

Sterbefällen-Berein im Ode Westerde.

Am Sonntag den 9. März, nachmittags 4 Uhr, in **W. Dubes Gasthof**

General-Versammlung

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage und Entlassung des Vorstandes.

2. Wahlen.

3. Aufnahme neuer Mitglieder.

4. Vergebung des Leichenwagenfahrens

5. Verschiedenes.

Die Rechnung liegt beim Rechnungsführer aus.

Der Vorstand.

Apener Rohrerführungs-Berein.

Am Montag den 17. März, nachmittags 6 Uhr,

General-Versammlung

in **Stamp's Gasthof**. Tagesordnung:

1. Rechnungsablage;

2. Jahresbericht;

3. Wahlen;

4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Imker - Verein Edewecht.

am Sonntag den 9. März, nachmittags 3 Uhr,

Generalversammlung

in **Fiedler Harms Gasthaus, Osterhep.**

1. Rechnungsablage, 2. Geschäftsbericht, 3. Jahresabschluss, 4. Bericht des Vorstandes. Diejenigen Imker, welche nicht zur Versammlung kommen können, wollen die Angabe an die Steuerbehörde bis Sonntag d. Geschäftsführer Meyer, Bahnhof Edewecht unterschreiben. Später Bestellungen können nicht mehr berücksichtigt werden. **Der Vorstand.**

Kloostädter-Berein Hollwege.

Am Sonntag den 9. ds. Mts., nachm. 2 Uhr beginnend,

Wettwerfen

(Jungs lägen Mierwerkers) bei **D. Olmanns.** **Der Vorstand.**



Heda, wohin so eilig?

Stach
Paul v. Seggern,
jede reparaturbedürftige Uhr wird dort sofort in Ordnung gebracht.

Edeweicht.
Herren-Müben
— gute Qualitäten —
empfiehlt

M. J. Snook

Samen
in bekannter guter Qualität empfiehlt zu amtlichen Preisen
Aug. Lamken,
Baumschulen, Gieselhorst.
Geertstr. 232.

Landw. Verein Ammerland.

Verksammling
am Sonntag den 16. März, nachm. pünktlich 4 Uhr, in Coedings Gafth, Westerstede.

- Tagesordnung:
1. Vortrag d. Herrn Meliorations-Inspektors Konken-Übertragung über Maßnahmen zur Entwässerung des Ammerlandes;
 2. Wahl von 3 Mitgliedern zum Vereinsauschuss des Jeweil. Herdbuchvereins;
 3. Aussprache über Erfahrungen mit Strohkräftfutter;
 4. Aufnahme neuer Mitglieder;
 5. Verteilung der Bauerschaftskarten zur Aufnahme der Drainagen an die Vorsitzenden der Landw. Klubs;
 6. Verteilung von Flugzetteln der deutschen Landw. Gesellschaft.

Wegen der wichtigen Tagesordnung ist ein allseitiger Besuch dringend erforderlich.
Der Vorstand.



Sängerverein „Concordia“ Spohle.

Sonntag den 16. März

Sänger-Ball

Anfang 6 Uhr.
Eintritt: Herren 2 Mk., Damen 1 Mk., wofür freier Tanz.
Hierzu laden freundlichst ein
der Vorstand.
Frau Schmidt.

Torsholt.

Sonntag den 9. März:

Großer Ball

Eintritt 1.50 Mk., wofür freier Tanz.
Es ladet freundlichst ein
J. F. Diecks Ww.

Dentist Schmidt

Oldenburg,
Goitorstr. 1 (gegenüber der Landesbank) Tel. 1236.
Atelier für moderne Zahnheil- und Ersatzkunde
Sprechstunden: 9-1 vormittags, 2-6 nachmittags, Sonntags von 9-12 Uhr.

Wir haben 2 junge, trüchtige

Schafe

zu verkaufen.

Gebr. Polak Apen. Aug. Meinors

Dünger-Streumaschinen

„Felsen“ hat auf Lager.

Sämtliche selbständigen
Bauhandwerker

der **Gemeinde Westerstede** werden zu einer Versammlung am Sonntag nachmittag 6 Uhr nach Buhr's Gasthof in Westerstede eingeladen.

Zweck: 1) Besprechung über Löhne und Materialpreise, sowie sonstige Baufragen; 2) Stellungnahme zu den Gemeinderatswahlen; 3) Beschiedenes.

Allseitiges und pünktliches Erscheinen ist dringend erforderlich.
Die Einberufer.



Spielplan

für **Sonabend** den 8. März, abends 7 1/2 Uhr,
Sonntag den 9. März, nachmittags 3 1/2 Uhr, — abends 7 1/2 Uhr.

Die Ehe der Charlotte van Brakel.

Schauspiel in 5 Akten.

Hauptdarstellerin: **Lotte Neumann.**

's Kiekerl vom Kolsachtal

Charakterbild in 3 Akten von Franz Schmetter.
Hauptdarsteller: **Lu P'Arronge u. Willy Schmetter.**

Der Ulk im Film.

Kurze Anekdoten und Witze.

Bei allen Vorstellungen **Konzert.**

Voraussichtlich kommt am 15. und 16. März der erste Teil des großen Filmwerkes

Es werde Licht

zur Aufführung.

Deutsche Volkspartei

Ortsgruppe

Zwischenahn

Die Mitglieder, Wählerinnen und Wähler der deutschen Volkspartei werden zu einer
am Sonntag den 9. März, 4 Uhr nachmittags,
im **Meyer'schen Saale** stattfindenden

Versammlung

eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Rurats Herrn Ritter über „Was wir wollen“.
2. Neuwahl des Vorstandes.
3. Besprechung der Gemeinderatswahlen.
4. Beschiedenes.

Alle, die an dem nationalen und wirtschaftlichen Wiederaufbau des deutschen Volks und an den Gemeinderatswahlen Interesse haben, sind willkommen; nur sollen keine parteipolitischen Auseinandersetzungen stattfinden.

Ortsgruppe Zwischenahn.

In unseren gesamten Abteilungen
find die

Frühjahrs-Neuheiten

eingetroffen.

A.G. Gehrels & Sohn

Achternstraße. **Oldenburg i. F.** Staufstraße.

Die Ausstellung in unseren Schaufenstern Staufstraße zeigt die neueste Mode.

**Berein ehemaliger Schüler
der landw. Winterschule zu Zwischenahn.**

Generalversammlung

am **Dienstag den 11. März,** nachm 4 Uhr, in **Meyers Hotel.**

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Wahl des Vorstandes.
3. Ehrung der gefallenen früheren Schüler durch eine Gedächtnisfeier.
4. Vortrag: Was will der Landbund?
5. Festsetzung der Versammlungen und Festlichkeiten.

Sämtliche Landwirte, die in den letzten 25 Jahren die Schule besucht, werden dringend um ihr Erscheinen gebeten. Soweit junge Leute in Stellung sind, werden die Dienstherren gebeten, denselben frei zu geben.
Der Vorstand.

Am **Sonntag** den 16. März:

Großer Ball

Anfang 5 Uhr. — Eintritt 1.50 Mk., wofür freier Tanz.
Es ladet freundlichst ein

Westerstede. J. H. Buhr Ww.



Anguksehn, den 6. März 1919.

Gestern abend 10 1/2 Uhr verschied ganz plötzlich und unerwartet nach kurzer, heftiger Krankheit unsere liebe, kleine Tochter und Schwester

Hilde

im Alter von reichlich 4 Jahren.
Dies bringen tiefbetrübt zur Anzeige
Johann Schmidt und Frau,
Helene geb. Götzjohanns,
Wilhelmine Schmidt
und alle Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am **Montag** den 10. ds. Mts., nachm. 2 1/2 Uhr.



Statt besonderer Ansage!

Gülsede, den 6. März 1919.

Heute vormittag 11 1/2 Uhr starb im Krankenhaus zu Westerstede, nach einem rastlos tätigen Leben, unsere innigstgeliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, unsere liebe gute Schwester und Schwägerin, Frau Witwe

Helene Marie Reiners

geb. Schröder.

In tiefer Trauer
Johann Reiners, nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am **Dienstag** den 11. März, nachm. 2 Uhr, vom Krankenhaus aus, auf dem Friedhofe in Westerstede statt.

Zu vertauschen ein Paar gut erhaltene Stiefel gegen gute Arbeitschufe.
Zu erfragen bei:
Hermann Fr. Reil, Tange
(Nordloh-Kanal)

**Klooschieber-Berein
Botel-Anguksehn.**

Am **Sonntag** den 9. März nachm. 2 Uhr anf.,

**Großes
Westboozeln.**

Verheiratete gegen Unverheiratete.
Hierzu laden freundl. ein
der Vorstand.
Fritz Monko.

Botel.

Am **Sonntag** den 9. März:

Großer Ball

Anfang 6 Uhr.
Eintritt für Herren 1.50 Mk., für Damen 1 Mk., wofür freier Tanz.
Es ladet freundlichst ein
Fritz Monko.



Turnverein Halsbeil.

Am **Sonntag** den 9. März

Aufführungen

und

BALL

Anfang 7 Uhr.
Zu zahlreichem Besuch laden freundlichst ein
der Vorstand.
W. Grünjes.

Haarenstroth,

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste unserer lieben Entschlafenen, sowie Ihren Kandidaten Krone für die trostreichen Worte im Hause und am Grabe sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.

Familie Nedemann.

Gießelhorst

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer teuren Entschlafenen sagen allen unsern herzlichsten Dank.

Familie Joh. Theilen,
nebst Angehörigen.

Langebrügge,
1919 März 6.

Durch die Geburt einer gesunden

Tochter

wurden hocherfreut
Lehrer Georg Hilmer
und Frau.

Der Ammerländer

(Gespräch Nr. 5.)

erschint täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Feiertagen.

Preis fürs Vierteljahr frei ins Haus bezogen 3,42 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Man abonniert bei allen Postämtern (oder Landbriefträgern) und in der Expedition. — Anzeigenpreis für die einpaltige Zeile (ober deren Raum) für Fünftage aus dem Herzogtum Oldenburg 20 Pfg., für außerhalb des Herzogtums wohnende 25 Pfg., Reichelamen kosten 75 Pfg., die Zeile Anzeigen-Annahme bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktag; 9 Uhr er e Anzeigen werden am Tage vorher erbeten. Für die Rückgabe unverlangt eingesandter Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Recht auf Abhau geht verloren, wenn Annoncen-Geldern durch gerichtliche Mitwirkung eingezogen werden müssen. — Platzverzeichnisse bei Aufgabe von Inseraten werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird nicht übernommen.

Nr. 57.

Westerstede, Sonnabend den 8. März 1919.

59. Jahrgang

Zweites Blatt.

Die schwarze Seele.

dt. Berlin, 5. März.

Bisher hatten die Spartakisten und Unabhängigen Sozialdemokraten immer die Schale ihres Sozies über die Häupter Eberts, Scheidemanns und Noskes angeknüpft. Jetzt auf dem Parteitag der Unabhängigen hätte man es anders. Der Berliner Vertreter Bartsch führte nämlich u. a. aus: Ebert und Scheidemann sind nicht die schlimmsten. Sie handeln nur unter dem Einfluß Landshersberg, der die schwarze Seele des Kabinetts und der Menschheit ist, der die Arbeiter haßt. Auch Noske (gegen den im übrigen heftige Angriffe gerichtet wurden) sei nur ein Sansennuß in den Händen Landshersbergs. Bezeichnend für die Stimmung auf dem Kongreß waren die hitzigen Zwischenrufe, die Ernst-Dagum hervorrief, als er erklärte, es müsse härter betont werden, was die Unabhängigen von den Kommunisten trennt. Von allen Vätern schaltete es dem Redner entgegen: „Garnichts!“ Der Parteitag beschloß einstimmig eine Symphonieerklärung für die Streikenden in Berlin und Mitteldeutschland.

Fortgesetzte Wünderungen.

Kämpfe zwischen Regierungstruppen und Soldatenweh.

Auf dem Tempelhofer Felde kam es zu einem ersten Zusammenstoß zwischen einem Bataillon Regierungstruppen, das zur Aufrechterhaltung der Ordnung in Berlin eingerückt ist, und Mitgliedern der republikanischen Soldatenweh. Als der Transport auf dem Bahnhof Tempelhof hielt, eröffnete plötzlich Maschinengewehrfeuer. Ein Bosten der Soldatenweh wurde von dem Transport entwischt. Darauf kam es zu einem regelrechten Feuergefecht. In 10 Minuten hatten die Regierungstruppen die gesamte republikanische Soldatenweh entwischt.

Ausführungen und militärische Maßnahmen.

Nachdem das Freikorps Vithow aus seinen Standorten nördlich Berlin in die Reichshauptstadt eingerückt ist, glaubt die Regierung, daß eine friedliche Lösung der Krise möglich sein wird. Alle wichtigsten öffentlichen Gebäude sind mit starken militärischen Schutz versehen. In jedem Fall ist die Regierung entschlossen, Unruhen rücksichtslos zu unterdrücken und etwaige Ausführungen mit der vollen Strenge des Gesetzes zu bestrafen. Reichswehrminister Noske hat sich dahin geäußert, daß Berlin ein Standrecht bekommen werde, wie es bisher noch nicht erlebt hat. Im großen und ganzen ist die Stimmung der Arbeiterschaft gegen den Generallstreik, und man darf annehmen, daß die Bewegung langsam abklingen wird. Immerhin ist noch mit Teilstreiks zu rechnen.

Die Spartakusgefahr ist noch nicht beschworen. Bis Mittwoch früh hatten Spartakisten 22 Polizeireviere besetzt. In verschiedenen Stadtteilen kam es auch am Dienstag zu schweren Wünderungen. Die Mannschaften der republikanischen Soldatenweh waren nirgends zum Einschreiten zu bewegen. Erst in der Nacht zum Mittwoch

besserte sich die Lage ein wenig, als starke Regierungspatrouillen die Stadt nach allen Richtungen durchstreiften. Besonders schwer haben die Zuhälter im Norden der Stadt gelitten. In manchen Straßenzügen sind ihre Geschäfte völlig ausgeräumt worden.

Die Streikbewegung im Reich.

Die Streiklage im Reich ist auch heute noch immer unverändert. In Halle a. S. ist mit dem Einzug der Regierungstruppen die Ruhe wieder hergestellt, der Bürgerstreik ist beendet, Handel und Verkehr sind wieder aufgenommen. Dagegen ist in Leipzig kein Abklingen zu verzeichnen. Generallstreik und Bürgerstreik halten noch immer an. Im Ruhrrevier kommt es immer erneut zu Teilstreiks. In Mitteldeutschland ist die Lage ebenfalls unverändert. Versuche der Spartakisten, Magdeburg und Dresden in die Bewegung einzubeziehen, sind gescheitert. In Obereschlesien herrscht Ruhe. Dagegen ist in Bremen der Streik ausser neue Ausbreitung, da die Regierung die Freigabe der gefangenen Spartakisten abgelehnt hat. In Königsberg ist der Generallstreik in letzter Stunde gescheitert. In München, von wo nur spärliche Nachrichten kommen, herrscht völliger Wüterarr.

Was die feindliche Presse sagt.

„Recht Parteien“ fordert, daß die neuen Waffenstillstandsbedingungen aufs schärfste präzisiert werden. Man müsse den Germanen einen Maulkorb vorbinden, damit sie nicht mehr beißen. Bürgerstreiken in Form von Unruhen oder Wünderungen seien vollkommen unzulässig. „Victoire“ verlangt die Auslieferung des Saarbundes, dessen Wert abgeteilt und bei den von Frankreich zu fordernden 120 Milliarden angerechnet werden solle.

Zur inneren Lage in Deutschland sagt „Tempo“, daß Deutschland sich immer mehr zu einer Sowjetrepublik entwickle und daß in dem Chaos das einzige Band, das Deutschland zu bieten habe, sein Reichtum, aufgrund zu gehen drohe. Deutschland müsse arbeiten, um zahlen zu können.

„Echo de Paris“ stellt fest, daß in erster Linie Frankreich Deutschland unterstützen müsse, um Ordnung für die französischen Wünderungen zu bekommen. In der letzten Sitzung des Vorkriegsrates hätten die Vereinigten Staaten und leider auch Lord Robert Cecil den Standpunkt vertreten, daß die Vorkriegs-Verhältnisse von diesem sofort zu beenden seien. Amerika und England seien leider in Deutschland nicht den Bankrott, dessen Bestig zugunsten aller Gläubiger sorgfältig veranlaßt werden müsse, sondern den guten Kredit, wenn man das Konto möglichst schnell wieder eröffnen wolle. Leider habe bisher dieser angestrebte Standpunkt sich behaupten können.

Der Völkerverbund gescheitert.

Amerikas Senat lehnt ab!

Washington, 5. März.

Präsident Wilson hat im Senat eine entscheidende Niederlage erlitten. Senator Lodge hat nämlich einen Entschlußantrag ausgebracht, wonach der Senat erklären

soll, daß er den Völkerverbund nicht billige, und daß die amerikanischen Unterhändler beauftragt werden sollen, sich so schnell wie möglich vom Einfluß des Friedens mit Deutschland zu befreien.

Wenn die Abstimmung über diesen Antrag, sagt Lodge weiter, vor der Vertagung des Kongresses nicht mehr vorgenommen werden kann, sind die Parteiführer bereit, eine Erklärung zur Unterfertigung des Antrages einzureichen, die die Unterhändler vieler Senatoren trägt. Lodge verlangte, daß die Frage des Völkerverbundes später eingehend geprüft werden solle. Infolge des erhobenen Widerstands kann der Antrag nicht mehr in der gegenwärtigen Session des Senats erörtert werden, die jetzt beendet ist. Lodge verlas die Namen von 37 Senatoren des neuen Senats, die die Entschließung unterstützen. Da diese Zahl ein Drittel der gesamten Mitgliederzahl des Senats überschreitet, reicht sie aus, um die Ratifikation des Friedensvertrages zu verhindern, für dessen Annahme eine Zweidrittelmehrheit erforderlich ist.

Die Lebensmittelverhandlungen in Spaa.

Englands schwere Bedingungen.

Spaa, 5. März.

Der englische Admiral Hope erklärte in der Waffenstillstandskommission, die Entente sei bereit, eine Teilverlegung Deutschlands (270 000 Tonnen) durchzuführen, wenn die gesamte Handelsflotte ausgeliefert und unter Kontrolle der Entente gestellt würde. Der deutsche Delegierte v. Braun verweigerte dagegen darauf, daß die Auslieferung der Handelsflotte nach den bisherigen Verhandlungen nur erfolgen sollte, um die Gesamtverlegung Deutschlands sicherzustellen. Die Engländer beharrten auf ihrem Standpunkt. Das Reichskabinett sandte daraufhin den deutschen Vertretern neue Instruktionen.

Lloyd George über die Gefahr der Lage.

Bei der Erörterung des ersten englischen Industrieartikels der Arbeitgeber und Arbeitnehmer betonte Lloyd George: „Austand ist in Trümmern gefallen und es liegen leider Angelegenheiten vor, die es mit Deutschland schwer machen wird.“ Die Justifikation kann nur gescheit werden durch den Sieg der Gerechtigkeit, die allen Klassen gleichmäßig zugute kommen muß. Lloyd George fuhr fort, die Nation ermahnte von der Konferenz, daß sie den Staat schweben lasse. Die Arbeitgeber dürften nicht noch vorübergehenden Vorteilen trachten, die ihnen schließlich zum Verderben ausschlagen könnten. Die Arbeiter sollten daran denken, was in England geschehen sei und was vielleicht auch in Deutschland geschehen werde. Gerade für die Arbeiter sei eine Anarchie am allerunvorzuzuziehlichen. Es sei ein Fehler, die Arbeitsstunden über das absolut notwendige Maß auszuweiden. Andererseits müßten aber der ausländische Wettbewerb und die Bedürfnisse eines Landes von 45 Millionen Menschen berücksichtigt werden. Der Premierminister sagte zum Schluß: Die Wohlthat Englands hängt von der Steigerung der Erzeugung ab. Unsere Schulden betragen acht Milliarden Pfund. Viele müssen wir durch gesteigerte Produktion wieder einbringen.

Der Traum in Feindesland.

Roman von Justus Schöenthal.

(Nachdruck verboten.)

71)

„Fahrer, mein Begleiter ist offenbar infolge der Aufregung ohnmächtig geworden. Wir werden ihn hier abladen müssen.“

Der Autofahrer stieg wackernd vom Sitz und trug den bewußtlosen Beamten gemeinsam mit Langford in eine nahe Kneipe.

Langford gab dem Wirt fünf Schilling und erlaubte ihm, für das Wohlergehen des bewußtlosen Gastes zu sorgen. Dann fuhr er mit verdoppelter Geschwindigkeit dem Flugplatz zu.

Als er das Wachtgebäude betrat, legte gerade der dienende Major den Hörer aus der Hand.

„Zum Anruf! Es ist alles fast ausschließlich Ihre Verbindung zu bekommen! Hol's doch der Jener!“

Wühmtig wandte er sich nach Langford um.

„Sie wollen sich nützlich machen, Hauptmann? Es geht um Mitternacht. Unsere ganzen Geschwader sind schon aufgeflogen. Es wird kein Flugzeug mehr frei sein für Sie... Keine Entschuldigungen! Kann mir alles selbst denken. Ist wohl schwerlich, jetzt da herauszukommen vom Westen. Fernsprecheverfäher ist aus eingefällt.“

„Erst in diesem Augenblick dachte der Hauptmann daran, daß er ja durch den Fernsprecher den erlöschten Befehl von Marianne erhalten sollte... Es ist gut... oder... Bedauere sehr... Aber keine von beiden war eingetroffen.“

„Er rumpelte die Stirn. Su töricht!... Aber er kam gar nicht zur Überlegung... Was sagte der Major? „Glaube kann, daß noch ein Flugzeug frei sein wird für Sie?“

„Um Gottes willen! Dann war ja alles verloren! Wollen mal nach dem Schuppen gehen und nachsehen.“

„Sie stapfen über den tödlich erleuchteten Platz und betreten den ersten Schuppen.“

„Ist noch ein Kampflugezeug da?“ fragte der Major den Wächter.

„Nur das eine... Herr Major wissen schon... wo das Maschinengewehr abgenommen worden ist.“

Langford atmete erleichtert auf. „Gott sei Dank! Dann war ja noch alles gut! — Und mit dem Wette keiner Selbstherrlichkeit lebte er eine betrübliche Weile auf.“

„Schade! Schade! Ohne Maschinengewehr ist mir natürlich nicht gedient.“

Der Major wandte sich zum Gehen. Er folgte ihm. Doch schon nach wenigen Schritten hielt er inne.

„Herr Major, ich habe einen technischen Einfall. Sit das Flugzeug sonst in tadelloser Verfassung?“

Der Major antwortete ihm: „Nur das Maschinengewehr muß ausgetauscht werden. Es ist jetzt, da die Wartung fortfällt, unter schnellster Doppeldecker.“

„Wollen Sie ihn mir für diese Nacht überlassen. Begleiter brauche ich keinen... Es gilt einen Flug auf Tod und Leben!“

„Machen Sie keinen Unfimm!“ mehrte der Major ernst ab.

„Ich habe einen fantastischen Plan. Bitte, lassen Sie das Flugzeug fertig machen! Hat es genügend Betriebsstoff?“

„So viel, daß Sie damit bis zur russischen Front fliegen können!“

Der Hauptmann unterdrückte ein Lachen und scherzte: „So weit wünsche ich gar nicht zu kommen... Aber ein Stück ins Meer hinein...“

„Sie können... aber wozu wollen Sie eine so halbbrüderliche Fahrt antreten, die Ihnen niemand beschließt?“

„Herr Major, wenn ich nicht mehr zurückkehren sollte, behalten Sie mich in gutem Andenken! Leben Sie wohl und grüßen Sie die Kameraden!“

Seine Nerven waren bis zum äußersten gespannt. Er fühlte, wie sie hier, kurz vor dem Ziele, versagen wollten. Er mußte den Auftritt abfragen.

„Es eilt! Was ich vorhab, Herr Major, lassen Sie bitte mein Geheimnis sein!“

Das Flugzeug ward auf den Masten hinausgeschoben. Der Hauptmann griff mit gehobener Sicherheit in die Speichen des Lenkrades. Stöhnend feste sich der Motor in Bewegung... Lada-lada-lada... Immer rasender wurden die Umdrehungen. Das Fahrzeug schob vorwärts, erhob sich etwas vom Erdboden, schwanfte, senkte sich noch einmal und bohrte sich dann pfeilschnell in die Nacht... Getreide!

Manand würde ihn mehr verfolgen, niemand ihn gar einholen können.

Er hielt gerade nach Osten und fuhr möglichst langsam, um mit dem Betriebsstoff zu sparen.

Das Feuergefährt über der Uhr hatte kein Ende gefunden. Die Luftschiffe waren anscheinend nach Norden abgezogen und die englischen Geschwader waren ihnen gefolgt. Er blühte rüchert.

Nach außen rüchert flackernd die Flammen über London. Aber ruhig und ohne Saft suchten jetzt die Scheinwerfer den nächtlichen Himmel ab.

— Als die erste Stunde des jungen Tages vollendet war, sah er links vor sich einen kleinen Drachen sich tief unten in östlicher Richtung bewegen. Aus den Rufen des Drachen schied Feuerernte. Das mußte der Zug sein, der um ein Uhr fünf in Margate eintraf. Er war wenig beleuchtet, und nur der Dampf, den die Maschine ausspie, verriet ihm in der Dunkelheit.

Das weiße Licht dort links mußte Margate, das gelblich blühende Ramsgate sein.

Er hielt auf die Mitte zu und ging so tief herunter, daß er beinahe die Wipfel der Bäume gestreift hätte, die hier in Doppelreihen standen. Das war aller Wahrscheinlichkeit nach die Landstraße.

Er ließ sich zur Erde niedergleiten, mitten in eine nebelnahe Wiese, sprang aus dem Fahrzeug und ging der Allee entgegen. Es war die Landstraße, die von Margate nach Ramsgate führte.

Wieder sah er zur Uhr. Fast 1/2 Uhr. Er schätzte, daß sie in längstens einer Viertelstunde hier sein mußte... wenn sie kam. Bis zwei Uhr wollte er warten.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Verpachtung.

Gutsbesitzer **Heinrich Hennig** in Seggern läßt Montag den 10. März, nachmittags 5 1/2 Uhr, in Deffen's Gasthause hieselbst, seine in unmittelbarer Nähe von Westertiede an der Chaussee angenehm belegene, schöne

Befizung,

bestehend aus dem fast neuen Wohnhause, Stall und Nebengebäude, einem schönen Bier- und Gemüsegarten zur Größe von 5 Sch. S. und dem 4 Sch. S. großen, mit schwereren Eichen behandelten Hofe,

mit sofortigem Antritt, oder Mai d. Jz. auf mehrere Jahre öffentl. meistbietend verpachten.

Die Befizung ist herrlich und geschickt belegen, das Wohnhaus befindet sich im allerbesten Zustande und eignet sich die Befizung namentlich für einen Privatmann, welcher angenehm und ruhig wohnen will.

Westertiede.
G. Koch, Aukt.

Verkauf.

Der Landwirt **Bernhard Otmanns**, Moorburg, als Vormund der Kinder der Ww. **Johanne Grimm** in Hoffwege läßt

Donnerstag den 13. d. M., nachm. 2 Uhr,

in und beim Sterbehaufe folgende Gegenstände öffentlich meistbietend verkaufen:

- 1 Bettkorn, 1 Kleiderschrank, 1 Glaschrank, 1 Spiegel, 1 Küchenschrank, 1 Sofa mit Vorle, 1 Stuhltisch, 1 Kaffeetisch, 2 Küchentische, 6 Hochstühle, 1 Lehstuhl, 6 Küchensühle, 1 Bettstelle, 3 Betten (gerichtet), 1 Waschtisch, 1 Waschtisch, 1 Regulator, 2 Teppiche mit Vorleger, 2 Lampen, 1 Nähmaschine, versch. Porzellan- und Glasachen, 2 Ballen, 1 Karre, Spaten, Hacken, Forken etc., 1 Quantum Torf, 1 Quantum Stroh, 1 Quantum Kartoffeln u. Rüben, 13 R gefüllten Roggen und 16 Hühner.

Westertiede.
G. Koch, Aukt.

Landverkauf in Rostrop betreffend.

Zwischen **Ap. von den Bothe'schen Ländereien** sind die am Torsholter Weg zu Deepenforth belegene Stücke sämtlich verkauft und gelangen dieselben nicht mehr zum Verkauf.

Feldhus, amtl. Aukt.

Zwischenahnerfeld.

Rauhe **Stedrüben, Runkelrüben u. Wurzeln** bei sofortiger Abnahme. Bitte um Anmeldung.
Job. Eilers.

Öffentlicher Verkauf

Ap. Frau Ww. Karli Vencks in Augustschu läßt wegen Wohnungsveränderung am

Montag den 10. März, nachm. 2 Uhr ansehd.,

in und bei ihrer Wohnung:

- 1 trächtiges Schaf, 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 1 Bettkorn, 1 Kommode, 1 Topfschrank, 2 Tische, 2 neue Bettstellen, 1 Dhd. Stühle, 1 Regulator, 1 Spiegel, 1 Tischwaage, 1 Vorle, 1 Tischgeräth, Zimmergeräthschaften, 1 Hobelbank, 1 Staubwanne, 1 Spinnrad, 1 fast neues Herrenfahrad mit Gummi, und was sich sonst noch alles vorfinden wird, öffentlich meistbietend durch mich verkaufen.

Kaufstübhaber ladet ein **Jansson, Aukt.**

Öffentl. Verkauf.

Ap. Dieblich Meyer Erben zu Nordloh-Kanal wollen wegen Erbschaftsangelegenheit am

Sonntag den 15. März, nachm. 2 Uhr,

- 1 Milchkuh, alsdann nahe am Kalben stehend, 1 trächtiges Schaf, 10 Hühner.

ferner: 2 Briten, 1 Kleider- schrank, 1 Glaschrank, 3 Tische, 10 Stühle, 1 Hansuhr, 1 Vorle, verschiedene landwirtschaftliche Geräte u. was sich sonst noch alles vorfinden wird, verkaufen lassen.

Verammlung: Schmidt's Wirtshaus am Nordloh-Kanal.
Jaugen, Aukt.

Landverkauf

in **Rostrop**

Zwischen **Ap. Detzmann** **Gerh. Hise** in Rostrop will von seinen Ländereien in der „Wasslogge“, am Wege nach Willbrod, rund 80 Scheffelast = 7 Hektar zu **Abbaufstellen geeignete Ländereien**

in passenden Abteilungen — je nach Wunsch der Käufer — öffentlich meistbietend verkaufen lassen.

Termin dazu ist angesetzt auf **Montag den 10. März,** nachm. 4 Uhr,

in Grambars Wirtshaus zu Rostrop, wozu Käufer eingeladen werden. Bemerkung wird noch, daß das Kaufgeld gegen 4% Zinsen zum großen Teil stehen bleiben kann. Nähere Auskunft erteilt Herr **Feldhus, Aukt. onator.**

Der Molkerei können größere Mengen

Steck- u. Runkelrüben

geliefert werden. Jeder Milchlieferant wolle sofort seinen Bedarf angeben. Näheres ist durch die Milchabreute oder im Kontor zu erfahren.
Molkerei Augustschu.

Öffentl. Verkauf.

Zwischen **Ap. Frau Wachenborff** hieselbst läßt wegen Verkleinerung des Haushalts am

Dienstag, 11. März, nachm. 2 Uhr ansehd.,

- 1 große Bettstelle mit Matratze, 2 Bettstellen, 3 Betten, 1 Mahagonitisch, 1 eichen Tisch, 1 Stabentisch, 1 Küchentisch mit Zinleinlage, 2 lange Arbeitstische, 2 Sofas, 1 Kommode mit Schreibeischenschrank, 1 Zingrotte mit Schrank, 1 Bringmaschine, 1 Schirmhalter, 3 Waschtische, 1 Bettstuhl, 1 ant. eich. Koffer, 1 eich. Gartenbank, 1 Gartenstuhl mit 6 Stühlen, einige einfache Stühle, einige Eckbetten und Garderoben, 1 Gipsfigur u. einige Bilder, 1 kleine Wanduhr, 2 Waschtische, einige Hängelampen, 1 Fleischtisch, 1 Fleischtischmaschine, 1 Wurstschneidemaschine, 2 Bienentische, 1 Topfosen, einige Süß Drahtgeflecht, 2 Plättchen, einige Stein guttische und Keulen, Porzellanachen, Flaschen, Blech trommeln, Einmachgläser, Gardinenstangen, Blumenunterzüge, Kleiderkasten, Schlüsselhabe, Gartengeräte, Kaffein, Sägen, 1 Schwe netzblech, 1 Viehstopf, 7 Vogelbauer, 1 Hirschenzere, 1 deutsche u. 1 odenburg. Schiffslage, und viele andere hier nicht namhaft gemachte haus- und landwirtschaftliche Geräte. Ferner eine schöne

Ladeneinrichtung

aus überseeischem Holz, am besten geeignet für ein Kolonial-, Drogen-, Kurz- oder Eisenwarengeschäft, bestehend aus

- Regal mit Schubfächern, 2 Ladentischen, ferner einigen Glaschränken, 1 große Glasglode, 2 Fenstervorläden, 2 Borten, 1 Copierpresse mit Zubehör, 3 große Siebe, 1 Papierabreißapparat, eine große Leuchte (Kronleuchter), 1 Petroleumbehälter, einigen eichen Kässen, verschiedenen Gewichten, 1 Posten Tülen, 6 Kochflaschen und anderen nicht genannten Gegenständen

meistbietend verkaufen. Kaufstübhaber ladet ein **S. S. Hirsch.**

Massiv goldene Trauringe

in allen Größen sind wieder auf Lager. Alles Gold und Silber nehme in Tausch.

Ap. Aug. Weiners Uhrmacher.

Eimendorfer Mühle

Empfehle meinen angehördten **Eber**

zum Decken. **Georg Eilers.**

Arbeitspferde

und ein besser eingetragener **Stutenter**

Georg Meyer, Westertiede.

Medizingläser

kauf **Ap. Hise Westertiede.**

Herren-Bekleidung

Anzüge
Baletots
Hosen
Westen

Soppen
Gummimäntel
Unterzeuge
Arbeitsbekleidung

Nur beste Qualitäten.

M. Schulmann,
Oldenburg,
38 Achternstr. Achternstr. 38.

Deutsche demokratisch. Partei, Ortsgruppe Westertiede.

Am Montag den 10. März, nachmittags 5 Uhr,

Verammlung

in Westertiede, Hentens Gasthof. Tagesordnung:

- 1. Endgültige Aufstellung der Liste zum Gemeinderat.
- 2. Beschließenes.

Bad Zwischenahn.

Auf zum grünen Hof! Sonntag den 9. und 16. März:

Große Gala-Vorstellung

Von 4 bis 7 Uhr Aufführung mit **Kino** des Odeon-Theaters und von 7 Uhr ab **Großer Theater-Abend** mit effektvoll Konzert.



Sonntag den 9. März:

Großer Ball

Eintritt 1.50 Mk., wofür freier Tanz. Anfang 5 Uhr. Ende 12 Uhr. Es ladet ein **Westerstede.**

W. Henken.

Begrüßungs-Abend

für die Kriegsteilnehmer aus der Schulacht Ap. am Sonntag den 9. März, abends 7 Uhr, in Dirks Gasthof.

Aufführungen, Vorträge des **Männer-Gesangsvereins „Liederkrantz“** und **BALL**

Während der Aufführungen findet kostenlose Bewirtung statt. Zu dieser Feier sind sämtliche Kriegsteilnehmer aus der Schulacht Ap. mit ihren Angehörigen, sowie die Mitglieder des Frauenvereins und des Kriegervereins freundlich eingeladen.

Der Frauenverein Ap. Der Kriegerverein Ap.

Edewecht.

Garten- und Feldsämereien

bewährte, zuverlässige Sorten der Firma

Ernst & von Spreckelsen Hamburg, empfiehlt

M. J. Snoek

Ap. **Geflügel u. Kaninchen**

kaufe zu höchsten Tagespreisen. Abnahme Dienstags und Mittwochs.

J. B. Kamken.

Eimendorfer Mühle.

Bruteier

von Ital. Gänsen abzugeben. **Georg Eilers.**

Linswege.

Am Sonntag den 9. März:

Großer Ball

Anfang 7 Uhr. Eintritt 1.50 Mk., wofür freier Tanz. Es ladet freundlich ein **G. Hamjedors.**

Westerloy.

Am Sonntag den 9. März

Ball

Eintritt 1.50, wofür freier Tanz. Es ladet freundlich ein **Georg Willjes.**

Turnverein Dohlt

Sonntag den 9. März

9. Stiftungsfest

Schauturnen mit nachfolgendem **BALL**

Anfang 6 Uhr. Eintritt 1.50 Mk. Der Vorstand: **W. Mainz.**

Edewecht.

Sonntag den 9. März:

Großer Kappenball,

wozu freundlich einladet **H. F. Brunkon.**

Der Ammerländer

(Zersprecher Nr. 5.)

erscheint täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Feiertagen.

Preis fürs Vierteljahr durch die Post frei ins Haus bezogen 3,42 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Alle Postanfragen und Landbriefträger nehmen Bestellungen entgegen. Anzeigengebühr für die einseitige Kleinzelle (ober deren Raum) für Auftraggeber aus dem Herzogtum Oldenburg 20 Pf., für außerhalb des Herzogtums wohnende 25 Pf. Reklamen kosten 75 Pf. die Zeile. Anzeigenannahme bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktage; größere Anzeigen werden am Tage vorher erbeten. Für die Rückgabe unersandter Schreibstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. Jedes Anrecht auf Rabatt geht verloren, wenn Anzeigen-Gebühren durch gerichtliche Mitwirkung eingezogen werden müssen. — Plagvorkommen bei Aufgabe der Inseraten werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 58.

Westerstede, Sonntag den 9 März 1919.

59. Jahrgang

Deutschlands Trauer

um 800 000 seiner in Feindesland als Gefangene zurückgehaltenen Söhne

soil es der Welt zum eindringlichen Bewußtsein bringen, daß schon

das Gebot der Menschlichkeit

die sofortige Freigabe der deutschen Gefangenen in Feindesland fordert.

Zur Brennen Schmach würde es der Welt gereichen, wenn der beendigte Waffenkrieg fortgesetzt werden müßte zu einem Kriege zur Befreiung von Hunderttausenden deutscher Soldaten, die zu Sklavendiensten herabgewürdigt werden.

Deutschland ist außer Stand gesetzt worden, seiner tiefen Trauer um das seinen Söhnen zugefügte Unrecht anders als durch schmerzliche Ausdruck zu ventischen.

Das Gewissen der zivilisierten Welt

muß durch diese Weisfrage erweichen und diejenigen Gewalten zur rettenden Tat aufrufen, denen die Macht gegeben ist,

schreiendes Unrecht zu beseitigen!

Deutschlands Trauer

kann nicht gemildert werden, bevor nicht der letzte seiner durch den Krieg in Gefangenschaft geratenen Söhne aus unwürdigem Frontdienst befreit ist.

Neueste Nachrichten.

— * Berlin, 7. März. Um 7 Uhr abends war der Generalkriegsstand inoffiziell beendet. Die Untergrundbahn nahm den Verkehr gleich wieder auf. Die Seher und Drucker kehrten alsbald an ihre Arbeitsstätten zurück. Das Telefon wurde für den Privatverkehr freigegeben. Ein formeller Abschluß liegt zugeht noch nicht vor, weil ein endgültiger Beschluß des Arbeiterrats von Groß-Berlin noch nicht veröffentlicht ist. Immerhin beginnen die Straßen ihr gewöhnliches Aussehen wieder anzunehmen.

Eine gewisse Beunruhigung besteht nur noch insofern, als die Soldatenräte der Garnison wünschen, den Schutz Berlins von neuem zu übernehmen. Sie verbürgen sich für Ruhe und Ordnung, verlangen aber den Abzug der Freiwilligenregimenter. Man hat nun den Ausweg gefunden, daß diese erst abziehen sollen, sobald Ruhe und Ordnung eingetreten sind.

— w Berlin, 8. März. Der Schaden, der durch die Kämpfe in den betr. Gegenden angerichtet wurde, übertrifft bei weitem denjenigen der früheren Kämpfe, der etwa 40 Millionen Mark betrug. Am schlimmsten beschädigt wurde das Polizeipräsidium. Das Warenhaus Tiez wurde vollständig ausgeplündert, das Warenhaus Wertheim stark heimgesucht.

— Der „Vorwärts“ gibt folgendes Opferverzeichnis der Straßenkämpfe: Das Berliner Leichenhaus konnte am Freitag die ihm zugeführten Leichen wegen Ueberfüllung nicht mehr aufnehmen. Auf den Rettungswachen waren von Donnerstag bis Freitag nachmittags 125 verletzte Zivilisten, darunter 25 Frauen und 3 Kinder, auf den Unfallstationen 14 Tote, darunter 1 Kind, eingeliefert worden. Die Gesamtzahl der Toten geht in die Hunderte.

— Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, werden die Unabhängigen der Volksmarine-Division und der republikanischen Volkswacht, welche mit der Waffe in der Hand von den Regierungstruppen gefangen genommen wurden, vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

— * Weimar, 7. März. Unsere Lebensmittellkommission in Spa hat unter Zustimmung der Regierung die Verhandlungen abgebrochen, weil ihr die Zumutung gestellt wurde, daß wir die Tischehen von Mannheim aus mit Lebensmitteln versorgen und zu dem Transport für Lebensmittel und Kohlen deutsche Transportmittel zur Verfügung

stellen sollten. Mei dem äußersten Mangel, besonders auch an Transportmitteln in unserem eigenen Lande, ist dieses Ansuchen nichts weniger als eine Herausforderung und Erpressung, auf die es eben nur ein Nein geben konnte. Ausgeschlossen ist jetzt natürlich nicht, daß der nächste Schritt des übermächtigen Gegners die Kündigung des Waffenstillstandes überhaupt sein wird, und zwar unter dem Vorwand, daß wir die Verhandlungen abgebrochen hätten.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Krisis.

Das ist eine Zeit der Sorgen und Not, — von der wir nichts hoffen können. — Noch immer fehlt es an Frieden und Brot, — noch will man uns beides nicht gönnen. — Kein Hoffnungstrahl, der uns erheitert, — kaum wagt man von Hoffnung zu sprechen. — Von allen Seiten bedrängt, bedrückt — droht Deutschland zusammenzubringen. —

Das Unheil schreitet durch unsre Gaun — und Schreier verwirren die Massen, — Sie wollen vernichten statt aufzubauen — und wollen vom Umsturz nicht lassen. Was unseren Feinden noch nicht gelang, — vollenden sie schlimmer und schlimmer. — So legt das Verderben in eiligen Gang — den Fels unserer Väter in Trümmer. —

Generalkrieg in Leipzig, in Halle, Berlin, — in Düsseldorf, München und Bremen, — Er droht immer weitere Kreise zu ziehen — und scheint noch kein Ende zu nehmen. — Ausschloß Verblendung und törichte Wahn — versuchen zu terrorisieren. — Sie sperren dem Recht und der Freiheit die Bahn — und müssen zur Hungersnot führen. —

Es gähnt in den Städten, die Arbeitskraft ruht, — der Letzte verläßt seinen Posten, — des Bolschewismus hochgehende Flut — wagt über die Grenze im Osten. Wohl haben wir seine Gefahren erkannt, — er rüstet sich westwärts zu schreiten, — und Spartakus wühlt immer weiter im Land, — den Boden dafür zu bereiten! —

Arbeiter und Bürger, und die Ihr im Land — Euer Brot noch im Frieden wollt essen, — vereint Euch zur Abwehr und reißt Euch die Hand zum Schutz Eurer Lebensinteressen. — Sorat, daß wieder Ruhe und Ordnung entsteht, — nur Arbeit allein kann uns retten. — Erhebt Euch zur Arbeit, bald ist es zu spät, — dann legt Euch der Terror in Ketten. —

Es ist durch den Weltbrand nichts gutes gereift, — die Unvernunft treibt heut ihr Wesen. — Wenn heute der Bürger zum Zeitungsblatt greift, — dann packt ihn der Ingrimm beim Lesen. — Man möchte am liebsten nichts hören und sehn. — Bang blickt man nach Weimar: — Was weiter? — Mög endlich energisch das Rechte geschehn — zur Befreiung der Lage! (Nachdruck verboten.) Ernst Heiter.

Aus der Heimat — für die Heimat.

Westerstede, 8. März 1919.

□ Keine Schmerzen. Es gibt wohl keinen Menschen, der reiflos mit seinem Lose zufrieden ist. Nicht immer quält uns die Begehrlichkeit, diese Liebhaber allen menschlichen Fortschritts, meist sind es keine Schmerzen, hässliche Sorgen, die uns das Leben beschweren und das Herz belasten. Bald ist es Krankheit in der Familie, bald Verdruß mit den Kindern, dann wieder ein entgangenes Geschäft der Anlaß unserer stillen Nöte, die wir durch den Alltag schleppen. Es trägt bald jeder sein Kreuz und ein jeder meint — das ist eine uralte Wahrheit — daß das keine das schwerste und drückendste sei. Erinnern wir uns an ein Gedicht aus unserer Kinderzeit: die Kreuzschau von Chamisso. Da ist lo ein milder Bürger, der seines Lebens Kreuz nicht mehr schleppen will und den Herrgott um ein leichteres bittet. Und Gott in seiner großen Güte erlaubt ihm, sich selbst ein Kreuz nach seinem Gutdünken zu wählen. Und siehe da, nach langer Wahl beacht unserm Bürger eines gerade recht. Nicht zu schwer und nicht zu drückend. Und als er es richtig anschaut, da ist es sein eigenes Kreuz, das er unter den vielen gewählt hat. Und er nahm es und trug es fernerhin sonder Klagen. Eifersüchtig doch seinen Bürger nach! Auch unser Kreuz, unsere kleinen Schmerzen, unser Alltagsleid ist ja nicht schwerer, als wir zu tragen vermögen. Und wenn wir es, wie unser Bürger, recht beschauen, so ist es lo gerade richtig für uns, nicht zu schwer und nicht zu drückend. Wollens fernerhin sonder Klagen durch das Leben tragen.

□ Im hiesigen Gemeindehause waren zu Anfang des Monats Februar 20 Personen vorhanden. Im Laufe des Monats wurden 5 Personen aufgenommen, entlassen wurde eine Person. Demnach betrug der Personalbestand Ende des Monats Februar 24, und zwar waren es 2 Männer, 6 Frauen, 8 Knaben und 8 Mädchen.

